An die Redaktorin der "Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung"

Autor(en): **Göttisheim, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **37 (1932-1933)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-312732

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN, 5. Februar 1933 | No 9 | XXXVII. JAHRGANG

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

HERAUSGEGEBEN VOM SCHWEIZERISCHEN LEHRERINNEN-VEREIN

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort
Ein Zufluchts- und ein Sammelort!

Erscheint am 5. u. 20. jedes Monats

Nachdruck wird nur mit besonderer Erlaubnis der Redaktion gestattet

*ABONNEMENTSPREIS: Jährlich Fr. 4.50, halbjährlich Fr. 2.30; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr * INSERATE: Die 2-gespaltene Nonpareillezeile 30 Rp. * Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei BÜCHLER & Co., Bern * Adresse für die REDAKTION: Frl. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen * Mitglieder des Redaktionskomitees: Frau Blumenfeld-Meyer, Zürich; Frl. Elisabeth Müller, Thun; Frl. P. Müller, Basel; Frl. Lotte Hüssi, Niederlenz; Frl. H. Stucki, Bern; Frl. F. L. Bommer, Frauenfeld; Frl. Wahlenmeyer, Zürich.*

Inhalt der Nummer 9: An die Redaktorin der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung". — † Fräulein Emma Elisabeth Zehnder. — Zum siebzigsten Geburtstag Ernst Kreidolfs. — Jahresbericht 1932 des Stellenvermittlungsbureaus des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. — Jahresberichte der Sektionen. — Dreissig Jahre Sektion St. Gallen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate.

An die Redaktorin der „Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung".

Verehrtes, liebes Fräulein Wohnlich!

Das ist wohl das erstemal seit 20 Jahren, dass in der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung » etwas steht, und dazu noch an erster Stelle, das ohne Ihr Wissen und Mühen hineingelangt ist. Aber schuld daran sind doch auch nur Sie! Oder können Sie bestreiten, dass genau vor 20 Jahren ein gewisses Fräulein Laura Wohnlich, Lehrerin in St. Gallen, die Redaktion der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung » übernommen hat, und dass Sie mit dieser Dame identisch sind? — Nein. — Können Sie ferner bestreiten, dass Sie jedwede öffentliche Huldigung an diesem Jubiläumstag mit Ihrer bekannten Energie abgelehnt hätten, wenn man um Ihre Genehmigung gebeten hätte? — Nein, das können Sie ebenfalls nicht. Also haben *Sie* uns direkt zu dieser Heimlichkeit gezwungen; zu einem Komplott mit unserem Verleger in Bern — hinter Ihrem Rücken!

Aber das verstehen Sie doch, liebes Fräulein Wohnlich, dass der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrerinnenvereins die Tatsache, dass Sie nun seit 20 Jahren die Leitung unserer Zeitung in Händen haben, nicht einfach mit Stillschweigen übergehen kann; dass es ihn drängt, Ihnen zu gratulieren zu diesem Jubiläum, noch mehr aber, Ihnen zu danken für Ihre unendliche Arbeit.

Als Sie vor 20 Jahren die Redaktion der « Lehrerinnen-Zeitung » übernahmen, da war die Stellung und Bedeutung unseres Blattes noch eine etwas andere. Damals bestand das « Schweizerische Frauenblatt » noch nicht; damals sammelte noch keine « Schweizer Erziehungs-Rundschau » die pädagogischen Kreise um sich; damals standen Sie einer Lesergemeinde

gegenüber, die an Ihre Zeitung sehr weite und grosse, aber auch bestimmte Anforderungen stellte. Im Lauf der Jahre verschob sich teilweise Ihr Aufgabenkreis : das Thema « Frauenbewegung » verschwand ganz von selbst mehr und mehr aus unserer Zeitung; viele pädagogische Fragen mussten nicht mehr besprochen werden, weil sie andernorts bereits erörtert oder abgeklärt worden waren. Was aber in die Lücke setzen ? — Da haben Sie nun den Kreis weiter gezogen : Sie haben Ihre Leserinnen mitgenommen auf den internationalen Boden, und das nicht nur so « à distance ». Nein, Sie sind hingereist nach Dänemark, an die Kongresse von Locarno, Genf, Nizza und haben so direkt am Quell geschöpft für uns, die wir daheim bleiben mussten und nicht das Eigenartige, Anregende spüren durften, das herauswächst aus dem Zusammensein mit Menschen verschiedener Nationen.

Dabei sind Sie aber nicht etwa an der Kleinarbeit, die in unseren heimischen Schulstuben geleistet wird, vorbeigegangen; im Gegenteil ! Mit liebevollem Verständnis und mit köstlichem Humor haben Sie immer wieder die Arbeit bei den Kleinsten, sehr oft in der eigenen Schulstube, aufgezeigt. Ja, Ihr Humor ! Da dürfen wir nur gerade die letzte Nummer der « Lehrerinnen-Zeitung » zur Hand nehmen und Ihren Artikel lesen : Mein Freund, der Stundenplan. Köstlich, dieser Kampf um Geschlossenheit im Unterricht, und doch im Grunde tragisch ! — Lächeln können zu vielen Unzulänglichkeiten und das Beste draus machen — das verstehen Sie, liebes Fräulein Wohnlich, nicht nur dem Stundenplan, sondern auch unserer Zeitung gegenüber.

Wir Kolleginnen aus dem Zentralvorstand wissen wohl am besten, wie schwer Sie zeitweilig an Ihrem Amt als Redaktorin tragen; wie mühsam es für Sie ist, Mitarbeit zu finden, sei es für grössere Artikel, sei es für Bücherbesprechungen; wie selten Sie eigentlich erfahren, ob eine Nummer Ihres Blattes Anklang gefunden hat oder nicht. Und dann, wie leiden Sie immer wieder unter der finanziellen Lage unserer Zeitung, Sie, die Sie mit nahezu unerlaubter Selbstlosigkeit jahrelang für den Verein fast umsonst gearbeitet haben !

Das alles hätte eine andere vielleicht entmutigt, sie hätte längst diese Arbeitslast niedergelegt. *Sie* haben über vieles etwas schmerzlich gelächelt, die Achseln gezuckt; aber versagt haben Sie nie. Immer kam der Mut wieder obenauf, die Freude an der verantwortungsvollen Arbeit siegte stets. Und so kommt es, dass wir Ihnen heute danken dürfen für zwanzigjährige, treue Arbeit an der « Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung ». Wir tun es aus dem Bewusstsein heraus, wieviel wir und die Leserinnen des Blattes Ihnen schulden. Wir nehmen alle zweimal im Monat unsere Zeitung in Empfang und denken dabei viel zu wenig an Sie, die Sie neben Ihrem vollen Schulamt all das Wissenswerte für uns zusammentragen und ausarbeiten. Wir nehmen Ihre Arbeit hin als etwas Selbstverständliches, wie so viel Schönes und Erfreuliches im Leben. Darum ist es uns ein Bedürfnis und eine Freude, Ihnen heute einmal *bewusst* zu danken, warm und herzlich, für Ihren treuen Dienst an unserer Zeitung, zu danken im Namen der Leserinnen und im Namen und Auftrag des neuen und des alten Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

Basel, 1. Februar 1933. *R. Göttisheim.*